



LERNEN

Titel/Thema

Gelingender Umgang mit der Schulleitung im Arbeitsalltag: Praktische Falldarstellung mit Rollenkarten

Verfasser(innen)

Mario Riesch

Erstellungsdatum

März 2019



Im Folgenden sind acht verschiedene Situationen zwischen jungen Lehrkräften und der Schulleitung dargestellt.

1. Überlegen Sie sich in der Kleingruppe, wie Sie den Fall dem Seminar präsentieren können (z. B.: als Rollenspiel, Comic, Mind-Map ... der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt).
2. Besprechen Sie in der Kleingruppe auch die weiterführende(n) Frage(n) und beziehen Sie dazu Stellung. Lassen Sie diese Fragen auch in Ihre Falldarstellung für das Plenum miteinfließen.

Fall 1:

- Lehrkraft ist im Gespräch mit den Eltern einer Schülerin überfordert (z. B. muslimische Eltern wollen nicht, dass Tochter am Schwimmunterricht teilnimmt) und lässt sich darüber bei der Schulleitung aus.
 - Die Lehrkraft hat noch keinen Handlungsplan.
 - Sie ist emotional aufgebracht.
 - Sie will sofort, dass die Schulleitung eingreift und mit den Eltern spricht, die vor dem Sekretariat warten.
 - Reaktion der Schulleitung: überfordert, gestresst, genervt
- Wie kann die Lehrkraft die Situation angehen, um für alle Beteiligten eine gute Gesprächsbasis zu schaffen?

Fall 2:

- Lehrkraft vermutet bei einem Schüler / einer Schülerin einen Förderbedarf, möchte gerne den MSD hinzuziehen.
 - Erstes Gespräch mit den Eltern verlief negativ, diese möchten nicht zustimmen.
 - Lehrkraft sucht das Gespräch mit der Schulleitung zur Absprache und als Rückendeckung.
 - Lehrkraft klopft an die Bürotür an.
 - Schulleitung ist sichtlich verzweifelt mit neuem Computerprogramm.
 - Lehrkraft kann beim Umgang mit dem neuen Programm helfen.
 - Darüber kommen sie ins Gespräch über den Schüler / die Schülerin.
 - Die Schulleitung bestärkt die Lehrkraft und gibt Rückendeckung. Das nächste Gespräch mit den Eltern verläuft besser.
- Warum ist das Gespräch zwischen Lehrkraft und Schulleitung gut verlaufen?
→ Welche Strategie hat die Lehrkraft angewandt?
→ Empfinden Sie dieses Vorgehen passend oder interpretieren Sie dies als Einschleimen?

Fall 3:

- Lehrkraft hat große Disziplinschwierigkeiten in ihrer Klasse.
 - Lehrkraft traut sich nicht die Schulleitung anzusprechen.
 - Lehrkraft versucht die Probleme alleine zu bewältigen, aus Angst vor der Reaktion der Schulleitung.
 - Lehrkraft leidet stark unter der Situation.
 - Schulleitung bemerkt, dass Lehrkraft gestresst wirkt → spricht sie vorwurfsvoll darauf an → Lehrkraft ist aufgelöst und fängt an zu weinen.
 - Schulleitung bekommt den Eindruck, dass die Lehrkraft überfordert und unsicher ist → keine gute Basis für die Zusammenarbeit vorhanden.
- Wie hätte die Lehrkraft diese Situation vermeiden können?
- Warum reagiert dir Schulleitung ungehalten?
- Warum ist eine vertrauensvolle Basis wichtig?

Fall 4:

- Junger Referendar aus Franken wird an eine ländliche Schule in Oberbayern versetzt.
 - Erscheint zwei Wochen vor Beginn des neuen Schuljahres an der Schule um sich vorzustellen.
 - Schulleitung ist bemüht um einen positives Ankommen und um dem jungen Kollegen das Gefühl zu geben, dass er willkommen ist (z. B.: passende Stundenplangestaltung, Hilfe bei Wohnungssuche, pädagogisch wenig anspruchsvolle Klasse).
 - Referendar wird von seiner Lebensgefährtin begleitet. Beide machen einen sehr unglücklichen Eindruck. Freundin weint wegen des bevorstehenden Umzugs. Referendar drückt seinen Unmut über diese Versetzung bei der Schulleitung aus.
 - Referendar nimmt keine Hilfe in Anspruch, weiß das Entgegenkommen bei der Stundenplangestaltung nicht zu schätzen.
- Versetzen Sie sich in die Situation der Schulleitung. Warum ist diese nach dem ersten Treffen negativ auf den neuen Kollegen eingestellt? Wie hätten Sie anstelle der Schulleitung reagiert?
- Versetzen Sie sich in die Lage des Referendars. Wie wäre ihm, trotz der für ihn belastenden Situation, ein besserer Start ins Berufsleben gelungen?

Fall 5:

- Situation: Lehrerwechsel, sodass am Ende der dritten Klasse die Kinder eine neue Lehrkraft bekommen.
 - Klasse wird von einer jungen Lehramtsanwärterin oder einem jungen Lehramtsanwärter im zweiten Jahr übernommen.
 - Zunächst großer Unmut bei den Eltern.
 - Junge Lehrkraft stellt sich vor Schuljahresbeginn bei der Schulleitung vor. Bittet um Informationen zu ihrer künftigen Klasse. Bespricht mit der Schulleitung, wie sie/er den Unmut der Eltern auffangen kann. Hat sich dazu bereits im Vorfeld des Gesprächs Gedanken gemacht.
- Welche Strategien könnte sich die Lehrkraft überlegt haben um den Unmut der Eltern abzufangen?
- Wie wichtig empfinden Sie es, sich bereits vor Schuljahresbeginn bei der Schulleitung vorzustellen?
- Welchen Eindruck wird die junge Lehrkraft dadurch bei der Schulleitung hinterlassen?

Fall 6:

- Erfahrene Lehrkraft wird mit dem Wunsch eines Vaters konfrontiert, im Unterricht zu hospitieren.
 - Lehrkraft wendet sich an die Schulleitung, um die juristische Sachlage zu klären.
 - Bei dem Gespräch mit der Schulleitung stellt sich heraus, dass die Eltern schon bei früheren Gesprächen mit der Lehrkraft geäußert haben, mit ihrer Arbeit nicht zufrieden zu sein.
 - Die Lehrkraft leidet sehr unter dieser Situation.
 - Die Schulleitung erarbeitet gemeinsam mit der Lehrkraft Unterstützungsmaßnahmen.
 - Alle Parteien können sich daraufhin einigen und der Wunsch zu hospitieren wird nicht weiterverfolgt.
- Recherchieren Sie die Gesetzeslage zu Hospitationen von Eltern im Unterricht.
- Welche Rolle spielte die Schulleitung in diesem Fall?
- Warum war es sinnvoll, die Schulleitung zur Unterstützung heranzuziehen?

Fall 7:

- Eine junge Lehrkraft fühlt sich durch eine sehr selbstbewusste, erfahrene Kollegin brüskiert und bevormundet. Diese gibt der Lehrkraft beispielsweise in Anwesenheit ihrer Schülerinnen und Schüler Tipps, wie sie den Unterricht besser gestalten könnte oder macht im Lehrerzimmer immer wieder ironische Bemerkungen über junge Lehrkräfte.
 - Die junge Lehrkraft schildert ihre Situation der Schulleitung (ohne den Namen der Kollegin zu nennen) und bittet um eine Bewertung und Einschätzung der Lage und um Impulse, wie **sie selbst** eine konstruktive Zusammenarbeit mit dieser Kollegin anstoßen könnte.
- Warum könnte sich die junge Lehrkraft dazu entschieden haben, die Kollegin vor der Schulleitung nicht beim Namen zu nennen? Was macht es für einen Unterschied, wenn sie den Namen genannt hätte?
- Wie würden Sie als junge Lehrkraft in einer vergleichbaren Situation handeln?

Fall 8:

- Eine junge Lehrkraft muss eine pädagogisch sehr anspruchsvolle Klasse übernehmen, weil dies organisatorisch nicht vermeidbar ist.
 - Die Schulleitung signalisiert ihr Begleitung und Unterstützung.
 - Die junge Lehrkraft nimmt das Angebot an und steht daraufhin in engem Kontakt mit der Schulleitung. Sie bereitet die Besprechungen sorgfältig vor und sucht konkrete Lösungsansätze.
- Welche Vor- bzw. Nachteile birgt diese Herausforderung und die enge Zusammenarbeit für die junge Lehrkraft?